



FAHREN UNTER MEDIKAMENTENEINFLUSS, EINE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR

In diesen allergiegeplagten Frühlingstagen nehmen viele von uns Antihistaminika ein – Arzneimittel, die unsere Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen und das Unfallrisiko steigern können. Einer Studie der AWSR zufolge sind sich nur wenige wallonische Fahrer dieser Tatsache bewusst.

Zu Beginn der Saison der Gräserpollen, die für den berühmten Heuschnupfen verantwortlich sind, möchte die AWSR an die Risiken erinnern, die mit der Einnahme von Medikamenten vor dem Fahren einhergehen.

Jeder zehnte wallonische Fahrer fährt unter Medikamenteneinfluss

Eine neue Studie der AWSR¹ zeigt, dass jeder zehnte wallonische Fahrer (10 %) zugibt, sich vor Kurzem² ans Steuer gesetzt zu haben, nachdem er Medikamente eingenommen hat, die sein Fahrverhalten beeinflussen können. Diese Zahl ist besorgniserregend, da die Einnahme solcher Medikamente bekanntlich genau wie der Alkohol- oder Drogenkonsum das Unfallrisiko erhöht.

¹ 1.027 Wallonen, die im April 2023 befragt wurden

² Im Laufe des vergangenen Monats

Schätzungen zufolge stehen alljährlich in der Wallonie **25 Verkehrsunfälle mit Todesfolge** im Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten oder Drogen. Allerdings scheinen viele Verkehrsteilnehmer sich nicht der Risiken bewusst zu sein, die mit der Einnahme von Medikamenten am Steuer verbunden sind.

Jeder vierte wallonische Fahrer (25 %) weiß nicht, dass bestimmte Medikamente sich möglicherweise negativ auf das Führen eines Fahrzeugs auswirken. **Mehr als jeder vierte wallonische Fahrer (28 %) denkt außerdem, dass Medikamente**, für die ein Warnhinweis betreffend die Fahrtüchtigkeit ausgegeben wurde, **weniger gefährlich als Alkohol am Steuer sind**. Dieser Anteil steigt auf 2 von 5 (38 %) bei jenen Fahrern, die zugeben, sich nach der Einnahme von Medikamenten ans Steuer zu setzen.

Ein fünfmal höheres Unfallrisiko

Dabei sind die Risiken im Zusammenhang mit der Einnahme bestimmter Medikamente am Steuer durchaus real. Die Wirkungen schwanken je nach Art der Behandlung und Höhe der eingenommenen Dosis. Ganz allgemein ist jedoch festzuhalten, dass ein Fahrer unter Medikamenteneinfluss weniger aufmerksam ist, Konzentrationsschwächen hat und eher zu Schläfrigkeit neigt; seine Reflexe sind langsamer und in manchen Fällen kann es zu Sehstörungen oder Schwindel kommen. Diese Nebenwirkungen erhöhen das Unfallrisiko.

Schätzungen zufolge hat ein Fahrer, der Medikamente eingenommen hat, die sein Fahrverhalten beeinflussen können, **im Schnitt ein fünfmal höheres Unfallrisiko**.

Und wenn **parallel zu diesen Medikamenten auch noch Alkohol konsumiert wird**, steigt das Unfallrisiko nahezu exponentiell... und kann **bis zum 50-fachen ansteigen!** Laut der Studie der AWSR haben jedoch mehr als ein Viertel der wallonischen Fahrer (28 %), die unter dem Einfluss solcher Medikamente fahren, zugegeben, manchmal gleichzeitig auch Alkohol zu sich zu nehmen.

Antihistaminika werden vor allem im Frühling eingenommen

In Belgien **leidet jeder Sechste unter Heuschnupfen**³, dessen Symptome im Frühling am stärksten ausgeprägt sind. Zur Bekämpfung dieser Symptome werden häufig Behandlungen mit Antihistaminika verschrieben. Wie Antidepressiva, Anxiolytika und Schlafmittel gehören auch Antihistaminika zu den gefährlichsten Medikamenten in Bezug auf das Führen eines Fahrzeugs.

³ Sciensano

Im Allgemeinen führen sie zu Schläfrigkeit sowie zu einer Verlangsamung des Reaktionsvermögens und der Bewegungen.

Die Symptome der Allergie können ebenfalls zu Gefahren im Straßenverkehr führen. Der Mangel an Schlaf – der häufig weniger gut und weniger erholsam ist, wenn man unter Allergien leidet – erhöht das Schläfrigkeitsrisiko, während tränende, geschwollene Augen und häufiges Niesen die Sicht beeinträchtigen können. Laut einer Studie der Universität Maastricht⁴ hat ein unbehandelter Heuschnupfen **dieselben Auswirkungen auf die Fahrtüchtigkeit wie 2 oder 3 Gläser Alkohol.**

Einige Ratschläge zur Begrenzung der Risiken

Zur Verringerung der Risiken ist es unverzichtbar, **den Beipackzettel** der einzunehmenden Medikamente **aufmerksam zu lesen und zu beachten**. Laut der Studie der AWSR **gibt sich mehr als jeder zehnte Wallone (12 %) nicht die Mühe, dies zu tun**. Dabei ist die Lektüre des Beipackzettels nicht nur notwendig, um das Medikament korrekt zu verwenden, sondern auch, um Informationen über mögliche Gegenanzeigen für das Fahren eines Fahrzeugs zu erhalten. Der Arzt oder Apotheker kann ebenfalls präzise Auskünfte über die Auswirkungen der Medikamente auf die Fahrtüchtigkeit geben. Wenn die Medikamente, die man einnimmt, solche Auswirkungen haben, darf man sie natürlich nicht einnehmen, bevor man sich ans Steuer setzt.

Unabhängig von der Art der eingenommenen Medikamente ist es immer wichtig, **auf die gefühlten Auswirkungen zu achten**. Wenn die Medikamente die Aufmerksamkeit oder Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigen, sollten sie besser nicht eingenommen werden, bevor man losfährt.

Um Allergiesymptome einzuschränken, sollte der **Pollenfilter des Fahrzeugs regelmäßig ausgewechselt werden** (alle 15.000 Kilometer oder je nach Empfehlung des Fahrzeugherstellers) und sollte die Kfz-Werkstatt beim Wartungstermin gebeten werden, die Klima- und Belüftungsanlage des Fahrzeuginnenraums zu reinigen.

Um das Risiko von Niesattacken und tränenden Augen beim Fahren zu verringern, sollten während der Fahrt die Fenster geschlossen bleiben und vorzugsweise die Belüftung (oder Klimaanlage) des Fahrzeugs genutzt werden.

Lasst uns gemeinsam die Straße besser teilen, um unser aller Leben zu schützen.

⁴ [Allergic rhinitis is a risk factor for traffic safety - PubMed \(nih.gov\)](#)

Pressekontakt

Belinda DEMATTIA

0498/048.361 – 081/821.329

belinda.demattia@awsr.be

www.awsr.be

